

# Schönheits-Ideal

Bei der nur 5000 Mark teuren Emetric 220 setzt Revox alles daran, daß der Klang hält, was die Form verspricht.

Konzepte um 6000 Mark

**G**anz im Gegensatz zu allen anderen Unternehmensbereichen blieb die Lautsprecherentwicklung bei Revox nahezu unbehelligt von all den Wirren, die die traditionsreiche Marke nach dem Tode von Firmengründer Willi Studer zu überstehen hatte. Schon seit über zwanzig Jahren regiert hier Chefentwickler Wolfgang Kelpin, der wie ehemals unermüdlich an neuen Lösungen zur Klangverbesserung arbeitet.

So entstand auch die neue Emetric-Lautsprecherfamilie nicht unter der Prämisse, ein schnell vermarktbare Großserienprodukt mit billigen Fernost-Chassis aus dem Boden zu stampfen. Vielmehr besann sich Revox auf seine alten Tugenden, ein durch und durch hochwertiges und komplett in Deutschland gefertigtes Produkt zu einem realen Preis anzubieten.

In der Tat besticht die sehr ästhetische Emetric 220 durch außergewöhnlich gute Verarbeitung, was sowohl für das Furnier als auch für die Lackqualität der aufgesetzten Schallwand gilt. Der Name der spiegelsymmetrischen

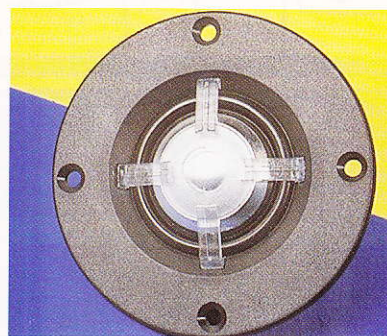
Emetric leitet sich dabei aus dem trapezfö-

migen Gehäusequerschnitt her, der bei korrekter Aufstellung zu einer zwangsweisen Einwinkelung von etwa 15 Grad führt. Diese Maßnahme reduziert klangschädliche Reflexionen durch die Seitenwände des Hörraums.

Die Emetric 220 zählt zu den Zweieinhalb-We-

wobei ihr auch die räumliche Darstellung überzeugend gelang. Im Gegensatz zu vielen Alumembran-Boxen war sie bereits nach etwa 45 Minuten „voll da“ und verkniff sich bei aller Präzision jedwede metallische Schärfe.

Der Baß kam dabei straff, aber nicht blutleer, so daß sich insgesamt eine hochgradig authentische Reproduktion einstellte. Die Emetric zog quasi in die Musik hinein und verführte zum stunden-



Sowohl den 13-cm-Langhub-Tiefmitteltöner als auch die 29-Millimeter-Hochtönerkalotte, beide mit Aluminium-Membran, fertigt der badische Hersteller Ehmman Revox-exklusiv. Dank des starken Neodym-Magneten kann sich die Kalotte klein machen und dicht zwischen den Tiefmitteltönern sitzen.

ge-Boxen. Um im Baß genügend Membranfläche zu erzielen, arbeiten die vier Baßreflex-unterstützten 13-Zentimeter-Tiefmitteltöner-Chassis bis etwa 250 Hertz gemeinsam. Darüber hinaus bleiben nur noch die oberen beiden wirksam. Sie bilden zusammen mit dem 29-Millimeter-Kalottenhochtöner eine extrem abbildungspräzise D'Appolito-Anordnung.

Im Hörtest überzeugte die Revox spontan durch ihre ungeheuer spielfreudige, sehr leuchtkräftige Darstellung,

langen Zuhören, auch bei geringen Pegeln.

Sowohl hinsichtlich der Gehäuseform als auch konstruktiv gleiche Pfade einschlagend, wies die Revox denn auch im Hörvergleich eine gewisse Ähnlichkeit zur Elac Elegant 315 (23 Punkte) auf: Zwar spielte die Elac noch eine Winzigkeit geschlossener, dennoch fesselte die Emetric 220 stets aufs Neue durch ihren ungeheuer luftigen Charakter, was ihr ein klares 22-Punkte-Urteil einbrachte. Jürgen Schröder





## Revox Emetric 220

**Paarpreis (Herstellerangabe)** 5000 Mark

Revox, 79843 Löffingen ☎ 07654 / 9109-0

A: - CH: Revox AG, 8105 Regensdorf

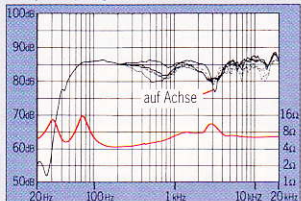
**Abmessungen** B 18,8 x H 134,5 x T 34 cm

**Gehäuseausführung** Echtholzurnier Esche schwarz oder Buche, Schallwand Alu-Lack

**Ausstellungstip** freistehend

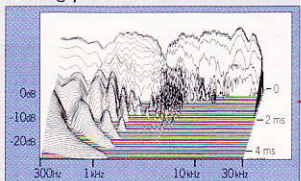
## Meßwerte

**Frequenzgang** Impedanzverlauf



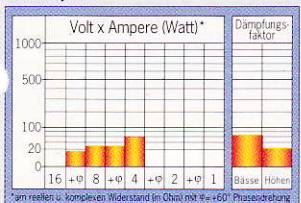
Markante Senke bei 3 kHz, sonst ausgegogen, divergierendes Abstrahlverhalten um 500 Hz unkritisch

**Ausklingspektrum**



Zügiges Ausschwingen ohne größere Resonanzen

**Bedarfsprofil**



Benötigt Verstärker ab 60 W an 4 Ω mit durchschnittlichem Dämpfungsfaktor

**Maximaler Schalldruck** >90Hz: 109 dB  
im Tiefbaß: 105 dB herab bis 50 Hz

**Hörerprofil** 3 4 6 8

## Gesamtwertung

Todschicker, vorbildlich verarbeiteter Standlautsprecher mit äußerst plastischem, authentisch-prickelndem Klang. Verträgt auch größere Lautstärken.

**stereoplay**

**Klangurteil**

**sehr gut, 22 Punkte**



**Preis-Leistung**

**sehr gut**

## Frequenzgang

Bei der meßtechnischen Beurteilung von Lautsprechern kommt dem Frequenzgang – auch Schalldruckkurve genannt – eine zentrale Bedeutung zu. Ideal wäre ein waagerechter Strich, der bedeutet, daß alle Frequenzen von 20 bis 20 000 Hertz gleichlaut wiedergegeben werden. Um Raumeinflüsse weitestgehend auszuschalten, mißt stereoplay oberhalb 200 Hz in 1 Meter, bei tieferen Frequenzen sogar in 1 Zentimeter Abstand vor allen in Frage kommenden Schallquellen. Die Hauptmeßposition ist senkrecht zur Box genau auf den Hochtöner oder zwischen Hoch- und Mitteltöner. Zusätzliche Messungen 10 Grad ober- und unterhalb sowie 30 Grad links und rechts (gestrichelte Linien) erlauben Rückschlüsse auf das Richtungs-Abstrahlverhalten.

Wie gut der Lautsprecher die eingespeiste Spannung von 2 Volt in Schalldruck umsetzt, läßt sich daran ablesen, wie hoch die Kurven im Diagramm verlaufen. Danach richtet sich auch, wie hoch die „Wattbalken“ im Bedarfsprofil werden.

## Impedanzverlauf

Der Impedanzverlauf charakterisiert das elektrische Verhalten des Lautsprechers aus der Sicht des Verstärkers. Ideal wäre eine frequenzunabhängige Last von beispielweise 4 oder 8 Ohm, also ein waagerechter Strich im Diagramm. Wegen der Frequenzabhängigkeit von Lautsprecherchassis und Weichenbauteilen ist der Impedanzverlauf in der Praxis jedoch von mehr oder minder starken Schwankungen geprägt, die der Verstärker auffangen muß. Das drückt sich in der Höhe der „Dämpfungsfaktor-Balken“ im Bedarfsprofil aus.

## Ausklingspektrum

Mit einem Quasi-Impulssignal angeregt, zeigt der Lautsprecher in der „Wasserfall“-Darstellung, wie er sich nach dem Abschalten des Signals verhält. Idealerweise sollte er sofort verstummen – dann wäre nur die erste, den Frequenzgang widerspiegelnde Kurve zu sehen. Die Massenträgheit bewegter Membranen und Luftvolumina verzögern in der Praxis diesen Vorgang – oft begleitet mit ausgeprägten Resonanzen. Je schneller die Kurvenschar in den „Boden“ versinkt, desto besser.